

Die Balfour Declaration

Ihre Hintergründe und Folgen für Deutschland und Palästina


Foreign Office,
November 2nd, 1917.

Dear Lord Rothschild,

I have much pleasure in conveying to you, on behalf of His Majesty's Government, the following declaration of sympathy with Jewish Zionist aspirations which has been submitted to, and approved by, the Cabinet

His Majesty's Government view with favour the establishment in Palestine of a national home for the Jewish people, and will use their best endeavours to facilitate the achievement of this object, it being clearly understood that nothing shall be done which may prejudice the civil and religious rights of existing non-Jewish communities in Palestine, or the rights and political status enjoyed by Jews in any other country"

I should be grateful if you would bring this declaration to the knowledge of the Zionist Federation.

The image shows a handwritten signature in dark ink. The signature is written in a cursive style and appears to read 'A. J. Balfour'. Above the main signature, there is a smaller, less legible mark that could be interpreted as 'y. in'.

von

Johannes Freiland

Version 2023-07-30

1. Einführung

Die *Balfour Declaration* vom 2. November 1917 ist das wohl folgenschwerste, kürzeste und seltsamste außenpolitische Vertragsdokument überhaupt. In nur 120 Wörtern verspricht Großbritannien darin den jüdischen Zionisten das Land Palästina – damals Teil des Osmanischen Reiches – als nationale Heimstätte für „das jüdische Volk“. Gerichtet ist dieser unscheinbare Brief an einen britischen Bankier, Kopf der Rothschild-Dynastie und Mitglied des *House of Lords*, des Oberhauses im britischen Parlament.

Verehrter Lord Rothschild¹,

Es ist mir eine große Freude, Ihnen im Namen der Regierung Seiner Majestät die folgende Erklärung der Sympathie mit den Bestrebungen der jüdischen Zionisten zu übermitteln, die dem Kabinett vorgelegt und von diesem gebilligt wurde.

„Die Regierung Seiner Majestät betrachtet die Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina mit Wohlwollen und wird sich nach besten Kräften bemühen, die Verwirklichung dieses Ziels zu ermöglichen, wobei, wohlverstanden, nichts unternommen werden darf, was die bürgerlichen und religiösen Rechte der bestehenden nichtjüdischen Gemeinschaften in Palästina oder die Rechte und den politischen Status der Juden in irgendeinem anderen Land beeinträchtigen könnte.“

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie diese Erklärung der Zionistischen Föderation² zur Kenntnis bringen würden.

Ihr ergebener
Arthur James Balfour³

Dieses Dokument ist der Öffentlichkeit kaum bekannt, seine lange Vorgeschichte und die Gründe und Hintergründe seines Zustandekommens erst recht nicht. Wenn doch einmal in Massenmedien darüber berichtet wird, dann werden die Hintergründe verschwiegen.

Anders kann man den Inhalt der *Balfour Declaration* auch so umreißen:

Eine Nation [Großbritannien] verspricht einer zweiten Nation [Zionistische Juden] feierlich das Land einer dritten Nation [Palästina/Araber], welches zu der Zeit noch Teil einer vierten Nation war [Osmanisches Reich/Türkei].

Wer diese wenigen Worte mit etwas außenpolitischem und historischem Verständnis liest und ihre ungeheure Tragweite erfaßt, muß sich eigentlich fragen: **Warum in aller Welt sollte Großbritannien so etwas tun? Was hatten die Zionisten als Gegenleistung anzubieten?** Was konnte so wertvoll sein, daß Großbritannien dafür Palästina militärisch erobert und dauerhaft besetzt (*ohne* es kolonial zu verwerten), bestehende Verträge mit Verbündeten bricht, eine

¹ [Lionel Walter Rothschild](#), 2. Baron Rothschild (*1868 †1937), britischer Bankier und Oberhaupt des britischen Rothschild-Clans, Mitglied des Oberhauses, Zionist, seinerzeit mächtigster Jude in Großbritannien.

² Die [Zionist Federation](#), gegründet 1899, ist die britische Dachorganisation innerhalb der Zionistischen Weltorganisation.

³ [Arthur James Balfour](#), 1. Earl of Balfour (*1848 †1930), britischer Premierminister 1902-05, Oppositionsführer der Konservativen bis 1911, Erster Lord der Admiralität 1915-16 als Nachfolger Churchills, Außenminister ab 1917, Höchstgrad-Freimaurer

Welle diplomatischer Scherereien in Kauf nimmt und die Sympathien der gesamten orientalischen und arabischen Welt verscherzt?

Diese Fragen werden von Medien und Politikern nie diskutiert: sie sind tabu. Doch es gibt sehr eindeutige, schlüssige und gut dokumentierte Antworten aus erster Hand – von den beteiligten Diplomaten und Vertretern des Zionismus selbst.

Erst mit diesem Hintergrundwissen ist in der Tiefe zu begreifen:

- Der Kriegseintritt der USA in den 1. Weltkrieg
- Das Versailler Diktat mit der Vernichtung des Deutschen Reiches
- Der Zerfall Österreich-Ungarns und des Osmanischen Reiches
- Die stark aufflammende Judenfeindlichkeit ab 1919 in der Weimarer Republik, in der Türkei und im arabischen Raum
- Der Aufstieg des Zionismus zur politischen Weltmacht, dessen Übernahme Palästinas und die spätere Gründung Israels
- Die heute allgemein akzeptierte Definition des Judentums als Volk/Rasse, statt als Religionsbekenntnis
- Der andauernde Bürgerkrieg zwischen Palästinensern und jüdischen Israelis
- Der unlösbare Nahost-Konflikt zwischen Israel und seinen Nachbarstaaten

Das sind Themen, welche das Schicksal Deutschlands und die Weltpolitik prägen bis in die Gegenwart. Für Bürger Deutschlands und Österreichs bringt das Verständnis der Hintergründe einige Aha-Erlebnisse mit sich, denn sie kommen in der offiziellen Geschichtsschreibung der Siegermächte *nicht* vor (somit auch *nicht* in Schulbüchern, in der universitären Geschichtsforschung, in den Massenmedien, die in der BRD *per Gesetz* der Siegesgeschichtsschreibung verpflichtet sind – und nicht der Wahrheit).

Eine der wenigen Primärquellen zur verborgenen Vorgeschichte der *Balfour Declaration* ist der persönliche Bericht von James A. Malcolm, den ich übersetzt habe ^[MAL]. Hier nun versuche ich eine weitergehende Einordnung, insbesondere über die Folgen für Deutschland, Palästina und die Judenfrage.

James A. Malcolm und das Zustandekommen der *Balfour Declaration*

[James Aratoon Malcolm](#) (*1868 Bushehr/Persien †1952 London) war Finanzmakler, Waffenhändler, Journalist und Diplomat mit persisch-armenischer Abstammung und exzellenten Verbindungen zu jüdischen Großhändlern und Bankiers in Nahost und im Britischen Imperium. Er wurde 1906 britischer Staatsbürger.

Ab Spätherbst 1916 war Malcolm als Initiator und Unterhändler beteiligt an einer geheimen mündlichen Übereinkunft zwischen dem britischen Kriegskabinett (vertreten durch Sir Mark

Sykes⁴) und der Zionistischen Weltorganisation (vertreten durch Chaim Weizmann⁵ und Nachum Sokolov⁶),

worin die Zionisten zusicherten, die bis dahin neutralen Vereinigten Staaten von Amerika als Verbündeten Großbritanniens in den Ersten Weltkrieg hineinzuziehen; und Großbritannien sich im Gegenzug dazu verpflichtete, den Zionisten den Zugriff auf Palästina als jüdische Heimstätte zu sichern.

Das also ist des Pudels Kern! Dieser Vorgang mag unglaublich klingen, ist jedoch durch eine Vielzahl von Quellen belegt, vor allem durch Aussagen und Publikationen der an diesem Deal persönlich Beteiligten und ihrer Biographen. ^{[MAL] [SYK] [LAN1] [LAN2] [FRE1] [THO]} Besonders ausführlich geschildert wurden der Hergang und das monatelange diplomatische Bemühen auf höchster Ebene (in London, Washington, Paris, Vatikan) durch James A. Malcolm selbst in seinen Memoiren von 1944 ^[MAL]. In meiner Übersetzung finden sich weitere Quellenhinweise.

Wie Samuel Landman⁷ notierte ^[LAN1], vollzog sich nach der telegrafischen Bekanntgabe der Londoner Übereinkunft im Oktober 1916 an die amerikanischen Zionisten „der Wandel in der offiziellen und öffentlichen Meinung zugunsten eines Kriegsbeitritts der Alliierten, widergespiegelt in der amerikanischen Presse, überraschend schnell.“ Finanziert von großen jüdischen Bankhäusern und mithilfe der amerikanischen Massenmedien (Zeitungen und Radiosender), die stark unter jüdischem Einfluß standen, fuhr man eine beispiellose Propaganda-Kampagne, worin Deutsche als blutrünstige, fühllose Untermenschen und Affen mit Pickelhaube titulierte und dargestellt wurden. Dies drehte die Meinung der amerikanischen Öffentlichkeit binnen weniger Monate von neutral bis pro-deutsch hin zu anti-deutsch, schließlich dermaßen hysterisch anti-deutsch und kriegsbegeistert, daß deutschstämmige oder kriegsskeptische Amerikaner vielfach Opfer von Lynch-Mobs wurden⁸.

Parallel dazu gelang es zionistischen Regierungsberatern und Juristen durch persönliche Erpressung ^[FRE2] und geschickte Beeinflussung, Präsident Wilson von einem zumindest vordergründigen Kriegsgegner zu einem Kriegstreiber umzustimmen, der bereits im März 1917 offen dafür plädierte, aktiv militärisch in den Krieg einzugreifen. Die USA traten tatsächlich am 6. April 1917 offiziell in den Krieg ein, was das Kriegsgeschick der Alliierten wendete.

⁴ Sir Tatton Benvenuto [Mark Sykes](#), 6. Baronet (*1879 †1919) war ein britischer Schriftsteller, Oberst, konservativer Politiker und Diplomat. Diente im Kriegskabinett als Nah-Ost Berater, war Chefpropagandist für die arabische Welt. Engagierte sich für jüdische Ansprüche in Palästina.

⁵ [Chaim Weizmann](#) (*1874 in Pinsk/Belarus, †1952 Israel) war ein bedeutender Chemiker, studierte in Darmstadt und Berlin, wirkte ab 1897 in der Schweiz, ab 1903 in England. Wurde 1910 britischer Staatsbürger und Sprengstoffentwickler. 1919 als Leiter der zionistischen Delegation in Versailles, ab 1921 Präsident der Zionistischen Weltorganisation, ab 1949 der erste Staatspräsident Israels

⁶ [Nachum ben Josef Samuel Sokolow](#) (1859 Wyszogród †1936 London) war hebräischer Journalist und Schriftsteller, nach Herzls Tod ab 1905 Generalsekretär der Zionistischen Organisation in Köln, Präsident der Zionistischen Weltorganisation 1931-1935

⁷ Samuel Landman war ab 1916 Sekretär von Chaim Weizmann and Nahum Sokolow, später Generalsekretär der World Zionist Organization.

⁸ <https://www.history.com/news/anti-german-sentiment-wwi>

Da die Zionisten ihren Teil der Vereinbarung somit erfüllt hatten, bestanden sie auf einer schriftlichen und verbindlichen Erklärung Großbritanniens, nun seinerseits Palästina für die Zionisten sichern zu wollen. Im November 1917 wurde diese Zusicherung endgültig schriftlich abgefaßt – in verschleierte Diplomaten-sprache – und von Außenminister Lord Balfour unterzeichnet zur *Balfour Declaration*. 1919 bei den Verhandlungen der Siegermächte in Paris und Versailles erhob die jüdisch-zionistische Delegation damit Anspruch auf Palästina als Kriegsbeute.

Entgegen der heute populären Interpretation, die *Balfour Declaration* sei nichts weiter als eine unverbindliche Absichtserklärung, bezeichnet Professor Temperley⁹, der offizielle Historiker der Pariser Friedenskonferenz, die Balfour-Erklärung als „einen definitiven Vertrag zwischen Großbritannien und dem Judentum“¹⁰. **Die Gegenleistung für diesen Vertrag wurde von den Zionisten bereits lange vor dem 2. November 1917 erbracht** [MAL]. Das erklärt, warum diese vertragliche Gegenleistung in der *Balfour Declaration* nicht erwähnt wird: es war nicht mehr nötig! In der Unabhängigkeitserklärung des Staates Israel (14.05.1948 in Tel Aviv) wird auf die *Balfour Declaration* explizit Bezug genommen.

Winston Churchill stellte am 4.7.1922 dem britischen Unterhaus die rhetorische Frage: [JOH]

Sollen wir unser Versprechen an die Zionisten aus dem Jahr 1917 einhalten...? Versprechen und Zusagen wurden während des Krieges gegeben, und sie wurden nicht nur aufgrund von Verdiensten gegeben, obwohl ich denke, daß die Verdienste beträchtlich sind. Sie wurden gegeben, weil man davon ausging, daß sie für uns von Wert sein würden in unserem Ringen, den Krieg zu gewinnen. **Man war der Ansicht, daß die Unterstützung, die uns die Juden in der ganzen Welt, insbesondere in den Vereinigten Staaten und auch in Rußland, geben könnten, ein eindeutiger Vorteil sein würde.** Ich war damals weder verantwortlich für die Abgabe dieser Versprechen noch für die Führung des Krieges, dessen Bestandteil sie waren. Aber wie andere Mitglieder habe ich die Politik des Kriegskabinetts unterstützt. Wie andere Mitglieder habe ich mit Stolz meinen Anteil an diesen großen Transaktionen akzeptiert, die uns mit schrecklichen Verlusten, mit gewaltigen Verpflichtungen, aber nichtsdestoweniger mit einem unanfechtbaren Sieg zurückließen.

2. Versuch einer historischen Einordnung der Declaration

Militärische Lage im Herbst 1916

Im Herbst 1916, als Malcolm tätig wurde, hatten die *Mittelmächte* (Deutsches Kaiserreich, Kaiserreich Österreich-Ungarn und Osmanisches Reich) den Krieg gegen die *Alliierten* (Frankreich, Britisches Imperium, Russisches Zarenreich) faktisch gewonnen. Kein feindlicher Soldat hatte deutschen Boden betreten. Zwar hatte die britische Marine seit Kriegsbeginn eine Seeblockade Deutschlands unternommen und schwächte damit

⁹ [Harold William Vazeille Temperley](#) (*1879 †1939) war britischer Historiker und seit 1931 Professor für Neuere Geschichte an der Universität Cambridge. War 1919 Mitglied der britischen Delegation bei der Pariser ‚Friedenskonferenz‘, was sich in mehreren Publikationen über die dortigen Verhandlungen niederschlug.

¹⁰ siehe „A History of the Peace Conference of Paris“, London 1920, Band VI, S.173 [TEM] zitiert bei [MAL]

Deutschlands Versorgung, jedoch hatte die deutschen U-Boote sich ab Februar 1915 als höchst wirksames Gegenmittel erwiesen¹¹, konnte die britische Blockade teilweise brechen und ihrerseits viele britische Versorgungskonvois versenken, wodurch England allmählich Munition und Nahrung ausging. England hatte seine Kreditlinien bei den amerikanischen Großbanken ausgeschöpft und kam in finanzielle Schwierigkeiten. An der Westfront in Frankreich war in einem ungeheuer verlustreichen Stellungkrieg ein militärisches Patt entstanden. An der Ostfront begann das Zarenreich zu bröckeln und die russischen Soldaten desertierten. In der Levante¹² hatten sich die Alliierten nicht durchsetzen können, der von England finanzierte arabische Aufstand gegen das Osmanische Reich erwies sich als laues Lüftchen.

Aus dieser Situation hatten die Mittelmächte den Alliierten mehrfach Friedensangebote unterbreitet. Schon Anfang Oktober 1916 boten Deutschland über diplomatische Kanäle den Alliierten an¹³, die deutschen Truppen zurückzuziehen und die Kampfhandlungen zu beenden, mit „Status Quo Ante Bellum“ also Rückkehr zum Zustand vor dem Krieg. In London zog man dieses Angebot ernsthaft in Erwägung^[FRE1], denn die Lage war für Großbritannien schlecht.

Am 12. Dezember 1916 machte Reichskanzler Theobald von Bethmann Hollweg den Alliierten erneut ein Friedensangebot¹⁴, diesmal hochoffiziell. Damit hätte der 1. Weltkrieg beendet sein können. Nun jedoch lehnten die Alliierten strikt ab. Die lahmen offiziellen Begründungen kann man [Wikipedia](#) entnehmen. Inoffiziell jedoch zeigen die Memoiren der Insider ^{[MAL][SYK][LAN1]}, daß Großbritannien bereits ab Ende Oktober fest davon ausging, es würde gelingen, die USA zeitnah in den Krieg zu ziehen, und man sodann militärisch gewinnen könne!

Dies war bislang am Widerstand des amerikanischen Judentums gescheitert, in dessen Besitz oder Einfluss waren die meisten Großbanken und Massenmedien. Ein großer Teil der amerikanischen Juden war vor der Judenverfolgung im Zarenreich nach Amerika geflüchtet, andere hatten deutsche Wurzeln, daher sympathisierten beide Fraktionen mit Deutschland in seinem Kampf gegen Rußland. Der amerikanische Präsident Wilson hatte sich 1916 selbst als Friedensvermittler betätigt, seine Wiederwahl soeben mit dem pazifistischen Wahlkampf-motto gewonnen „He kept us out of war“. Wie und warum es dennoch mit Hilfe der Zionisten rasch gelang, die USA in den Krieg zu ziehen, ist Gegenstand von Malcolms Bericht als Mittäter.

¹¹ <https://www.history.com/news/u-boats-world-war-i-germany>
<https://www.dhm.de/lemo/kapitel/erster-weltkrieg/kriegsverlauf/u-boot-krieg.html>

¹² [Levante](#) bedeutet „Morgenland“ und umfasst das Gebiet des heutigen Palästina/Israel/Gaza, Syrien, Jordanien, Libanon, Teile des Irak, Teile Ägyptens, Teile der Türkei. Die Levante war 1516-1918 Teil des Osmanischen Reiches, also über vier Jahrhunderte.

¹³ [Quelle](#): Brisbane Courier / New York Tribune 05.10.1916

¹⁴ Quellen:
<https://www.theeuropean.de/alexander-graf/11657-vor-100-jahren-friedensangebot-im-dezember-1916>
<https://www.welt.de/geschichte/article160151081/Als-das-Deutsche-Reich-der-Welt-den-Frieden-anbot.html>

Zugehörigkeit von Palästina 1915 bis 1921

Ein pikantes Detail der Übereinkunft zwischen Großbritannien und den Zionisten war, daß Palästina bis dato gar nicht zum britischen Einflußbereich gehörte, sondern zum Osmanischen Reich (welches mit dem Deutschen Reich verbündet war). Man versprach also den Zionisten etwas, das man noch gar nicht besaß! Mehr noch, man hatte Palästina zuvor insgeheim schon anderen versprochen, sogar zweifach! Nämlich Arabien im McMahon-Brief¹⁵ im März 1916, und Frankreich als gemeinsames Verwaltungsgebiet im Sykes-Picot-Abkommen¹⁶ vom 16. Mai 1916. Die Einwohner Palästinas wurden dabei nie nach ihrer Meinung gefragt.

Faktisch verpflichtete Großbritannien sich also zunächst zum Bruch bestehender Abkommen (mit Arabien und Frankreich) und zur militärischen Eroberung und Besetzung Palästinas. Letzteres gelang erst durch unmittelbare tatkräftige Schützenhilfe der Zionisten selbst: mithilfe des jüdischen Spionagenetzwerks [NILI](#) in Palästina, und mithilfe der [Jüdischen Legion](#), insgesamt fünf Freiwilligen-Bataillonen der britischen Armee, im August 1917 gegründet und in den Palästina-Sinai-Feldzug von General Allenby eingegliedert. In dieser Legion dienten die ersten drei Premierminister des späteren Israel: David Ben-Gurion, Jitzchak Ben Tzwi und Levi Eschkol.

Erst als an dieser Front der militärische Erfolg und die Einnahme Palästinas durch Großbritannien absehbar erschienen – und die Briten somit zuversichtlich ihren Teils der Vereinbarung würden einlösen können – wurde die *Balfour Declaration* offiziell vom Außenministerium unterzeichnet.

Am 30. Oktober 1918 wurde der Palästina-Sinai-Feldzug im [Waffenstillstand von Moudros](#) für die Alliierten erfolgreich beendet, das Osmanische Reich war geschlagen. Erst 1920 wurden die britischen „[Mandatsgebiete](#)“ Palästina, Syrien und Libanon eingerichtet, vom kurz zuvor unter Druck der Siegermächte gegründeten [Völkerbund](#). Die britische Verwaltung Palästinas begann offiziell im Juli 1921.

Einfluss auf den weiteren Kriegsverlauf

Als die Nachricht von der Übereinkunft zwischen Großbritannien und den angelsächsischen Zionisten im Oktober 1916 über die britischen diplomatischen Kanäle an einflußreiche Juden in aller Welt telegraphiert wurde, [um sie zur aktiven Kriegsunterstützung der Alliierten und zur Einflußnahme auf die Politik und öffentliche Meinung in den USA aufzurufen](#), erhielten selbstverständlich auch die Mittelmächte umgehend Kenntnis davon. Das Deutsche Reich bemühte sich in den Folgemonaten noch strenger als bisher darum, den USA keinerlei Vorwand zur Kriegserklärung zu liefern, es beschränkte insbesondere den U-Boot-Krieg auf das Mittelmeer und mied Konfrontationen im Atlantik. Aber die Finanzklemme Großbritanniens war durch die neue Kreditbereitschaft der jüdischen US-Banken behoben und allmählich verschoben sich die Kräfteverhältnisse. Immer mehr Versorgungskonvois mit

¹⁵ Bei der [McMahon-Hussein-Korrespondenz](#) handelt es sich um eine Reihe von Briefen, die während des Ersten Weltkriegs ausgetauscht wurden. Darin erklärte sich die Regierung des Vereinigten Königreichs bereit, die arabische Unabhängigkeit in einer großen Region (einschließlich Palästina!) nach dem Krieg anzuerkennen, wenn der Scharif von Mekka im Gegenzug einen arabischen Aufstand gegen das Osmanische Reich anzetteln würde.

¹⁶ Im [Sykes-Picot-Abkommen](#) wurden koloniale Interessengebiete im Nahen Osten nach der erwarteten Niederlage des Osmanischen Reiches im Ersten Weltkrieg festgelegt.

Waffen und Nahrung aus den USA nahmen Kurs auf England und erreichten ihr Ziel. Schließlich ließ das Deutsche Reich seine Zurückhaltung zur See fahren und erklärte am 1. Februar 1917 den uneingeschränkten U-Boot-Krieg und die Lage eskalierte rasch. Alliierte Provokationen häuften sich, Handelsschiffe wurden bewaffnet und beschossen aufgetauchte U-Boote. Einige von den Alliierten inszenierte, provozierte oder bewußt in Kauf genommene Versenkungen amerikanischer und britischer Passagierschiffe lieferten schließlich Präsident Wilson den Vorwand¹⁷, am 2. April vor dem Kongreß eine sehr moralische Rede¹⁸ zu halten und die Kriegserklärung zu fordern, natürlich nicht um Westeuropa zu erobern, sondern: „Die Welt muß für die Demokratie sicher gemacht werden“. Die Amerikaner mußten „für die Rechte und Freiheiten der kleinen Nationen“ kämpfen und „Frieden und Sicherheit bringen, um die Welt selbst endlich frei zu machen.“ Also dieselbe sattsam bekannte Rhetorik, mit der die USA bis heute jeden Krieg begründet haben.

Nach dem offiziellen Kriegseintritt der USA blockierten die Alliierten nun ihrerseits erfolgreicher die Mittelmächte zur See. In der Levante gelang den Alliierten der Sieg über das Osmanische Reich. Jedoch war das Zarenreich zerfallen und die Ostfront befriedet, die Westfront weiterhin ein Patt, Deutschland-Österreich darum auch 1918 militärisch nicht geschlagen und noch immer hatte kein feindlicher Soldat deutschen Boden betreten. In dieser Situation verhandelte das Deutsche Reich ab 29.09.1918 einen Waffenstillstand mit den Alliierten auf Basis von Wilsons 14 Punkte-Plan. Im Vertrauen auf diesen Vorvertrag zog das Deutsche Reich seine Truppen zurück und entwaffnete sich. Die Alliierten jedoch setzen sich über ihre Verpflichtungen hinweg! Sobald die Wehrmacht sich kampfunfähig gemacht hatte, erzwangen England und Frankreich bis 11. November 1918 eine völlige Kapitulation unter Missachtung der 14 Punkte unter Androhung militärischer Besatzung, wobei gleichzeitig – ebenfalls entgegen der Vereinbarung – die Blockade fortgesetzt und Deutschland dadurch in eine Hungerkatastrophe getrieben wurde.

Der Engländer Lord Buckmaster¹⁹ kommentierte dies später so:

„Irgendeine Nation, so böse und abscheulich sie auch sein mag, auf der Grundlage bestimmter Bedingungen zur Waffenniederlegung zu veranlassen und dann, wenn sie wehrlos ist, ihr andere Bedingungen aufzuerlegen, ist ein Akt der Ehrlosigkeit, der niemals ausgetilgt werden kann.“

Das Versailler Diktat

Die anschließenden sogenannten „Friedensverhandlungen“ in Paris und Versailles fanden ab 18. Januar bis Mai 1919 unter Ausschluss der Mittelmächte statt, die derart aufgezwungenen Bedingungen waren besonders für das Deutsche Reich zutiefst demütigend und desaströs. Deshalb ist der Begriff „Versailler Diktat“ treffender. Und so wurde es in Deutschland quer durch alle Parteien angesehen, auch von der SPD.

¹⁷ Seither war inszeniertes Schiffeversenken ein wiederholt genutzter Eröffnungszug der USA, so „Pearl Harbour“ für den Kriegseintritt im 2. Weltkrieg, „Gulf of Tonkin“ für den Vietnam-Krieg.

¹⁸ <https://www.archives.gov/milestone-documents/address-to-congress-declaration-of-war-against-germany>

¹⁹ [Stanley Owen Buckmaster](#), 1. Viscount Buckmaster (*1861 †1934) war ein britischer Anwalt und Politiker der Liberal Party. Member of Parliament 1906-1915, Lordkanzler unter Premier Asquith 1915-1916 und somit Sprecher des Oberhauses.

Der italienische Ministerpräsident Francesco Nitti²⁰ kommentierte ^[WAL]:

„Noch niemals ist ein ernstlicher und dauerhafter Friede auf die Ausplünderung, die Quälerei und den Ruin eines besiegten, geschweige denn eines besiegten *großen* Volkes gegründet worden. Und dies und nichts anderes ist der Vertrag von Versailles!“

Der britische Labour-Abgeordnete J.W. Kneeshaw sagte 1920 dazu ^[WAL]:

„Wären wir das besiegte Volk und hätten solche Bedingungen auferlegt bekommen, so würden wir, statt uns ruhig auf sie zu verpflichten, in unseren Schulen und Heimen begonnen haben, unsere Kinder auf einen Vergeltungskrieg vorzubereiten, der das unerträgliche Joch der Eroberer abschüttelt. Diese Bedingungen waren nicht nur ein Anschlag auf Deutschland und Österreich und andere besiegte Nationen, sie waren auch [ein Anschlag auf das ganze Gewebe der Zivilisation.](#)“

3. Einfluß auf die Judenfrage

Die Kenntnis dieser Vorgänge ist entscheidend zum Verständnis des sogenannten *Interbellums*, der Zeit zwischen den Weltkriegen, weil sich infolgedessen nicht nur die Lebensverhältnisse im Deutschen Reich drastisch zum Schlechteren veränderten, sondern begrifflicherweise auch das Verhältnis des deutschen Volkes zu den unter ihm lebenden Juden, die damals etwa ein halbes Prozent der Bevölkerung ausmachten, aber in Positionen von Macht und Einfluß (Banken, Wirtschaft, Juristen, Medien, Kultur) weit überrepräsentiert waren.

Die *Haskala* – jüdisches Bürgertum in Preußen

Juden genossen gerade in deutschen Landen große bürgerliche und völlige religiöse Freiheiten. Die „[Haskala](#)“ Bewegung der jüdischen Aufklärung nahm ihren Anfang im preußischen Berlin und Königsberg des späten 18. Jahrhunderts. Die *Haskala* verfolgte das Ziel, die Juden aus ihrer strikten Außenseiter-Rolle herauszuholen – einem über Jahrhunderte von den orthodox-religiösen Lebensvorschriften der Thora und vom Talmud-Studium geprägten Ghetto-Leben religiös gebotener und somit teils selbstgewählter Absonderung²¹, einschließlich der Sondersprache Jiddisch und der besonderen Tracht – und trachtete, sie in die europäischen Völker, Gesellschaften und Sprachen zu integrieren, bis hin zur äußeren Verschmelzung (Assimilation), bei gleichzeitiger Besinnung auf die spirituellen Ursprünge. Als Initialzündung gilt die deutsche Übersetzung der Thora durch [Moses Mendelssohn](#) (*1729 Dessau †1786 Berlin), der Lessings Vorbild für die Figur *Nathan der Weise* wurde. Von Mendelssohn stammt auch die Formel „Sei ein Jude zuhause und ein *Goj* auf der Straße“, was allerdings, wie Gilad Atzmon ^[ATZ] anmerkt, eine gewisse Schizophrenie im Selbstbild bedingt, zerrissen zwischen einer häuslichen jüdischen Identität einerseits und einem

²⁰ [Francesco Saverio Nitti](#) (*1868 †1953) war Ministerpräsident 1919-1920. Das Zitat stammt aus seinem Buch „Die Tragödie Europas – und Amerika?“ von 1924

²¹ Einen guten Eindruck davon vermittelt Martin Bubers wunderbare Geschichtensammlung „Gog und Magog“ [BUB] für die Chassiden und die „Schtetel“-Kultur im Gebiet Lemberg, und Gustav Meyrinks klassischer Roman „Der Golem“ für das Prager Ghetto.

öffentlichen Erscheinungsbild und Verhalten nach Gepflogenheit des (christlichen) Landes andererseits.

Die Bewegung führte zum „*Edikt betreffend die bürgerlichen Verhältnisse der Juden in dem Preußischen Staate*“, sog. [Emanzipationsedikt](#) von 1812, welches den Juden in Preußen auf Antrag volle staatsbürgerliche Rechte zusprach²². Das Edikt gewährte ihnen weitgehende Niederlassungs-, Handels- und Gewerbefreiheit. Juden konnten sich erstmals fast im gesamten preußischen Gebiet frei bewegen, beinahe jedes Gewerbe frei wählen und ohne obrigkeitliche Kontrolle Grundbesitz erwerben. Schließlich hob das Emanzipationsgesetz des Norddeutschen Bundes 1869 alle noch bestehenden Beschränkungen der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte, die aus der Verschiedenheit der religiösen Bekenntnisse hergeleitet wurden, auf. Damit war der Weg zu politischer und wirtschaftlicher Macht frei, zu Lehrämtern und Staatsämtern. Diese Freiheit zur Macht wurde weidlich genutzt und war den Christen durchaus ein Anlaß zu Neid und Mißgunst, wurden die Juden doch aufgrund ihres Geschickes als Händler und Geschäftsleute, aufgrund ihrer internationalen Netzwerke und ihrer intellektuell-rhetorischen Schulung (durch das anspruchsvolle Talmud-Studium) rasch und überproportional zu führenden Persönlichkeiten in Finanzwirtschaft, Industrie, Juristerei, Zeitungen und Verlagswesen, Kulturbetrieb und Politik. Auch ihr wachsender Einfluß auf die deutsche Kultur wurde kritisch gesehen, es gab organisierten Widerstand. Von manchen Juden wurde dies zu einer allgemeinen und grundsätzlichen Judenfeindlichkeit hochgespielt, was andere Juden wiederum entschieden verneinten.

Die Anfänge des Zionismus

Neben einer Mehrheit der Juden, die diese Emanzipation und Assimilation begrüßten, gab es eine politisierte jüdische Minderheit, die ihr Judentum eher als Ethnie und eigenständiges auserwähltes Volk begriffen denn als Religionsbekenntnis. Diese fürchteten, durch die Assimilation ihre Identität zu verlieren, und sie sahen die gelegentlich aufflammende Ablehnung der Juden als Beweis für eine *grundsätzliche* Unvereinbarkeit mit den Völkern (den *Goiyim*, also Heiden). Zu ihnen gehörte auch Theodor Herzl²³, der mit seiner deutschen Schrift von 1896 „Der Judenstaat“^[HER] als eigentlicher Begründer des Zionismus²⁴ gilt. Zwei Beispiele seiner Kerngedanken [Hervorhebung von mir]:

„In den Bevölkerungen wächst der Antisemitismus täglich, stündlich und muß weiter wachsen, weil die Ursachen fortbestehen und nicht behoben werden können. Die *causa remota* ist der im Mittelalter eingetretene Verlust unserer Assimilierbarkeit, die *causa proxima* die Überproduktion an mittleren Intelligenzen, die keinen Abfluß nach unten haben und *keinen Aufstieg* – nämlich keinen gesunden Abfluß und keinen gesunden

²² Die ersten Erfolge zeichnete die Bewegung in Frankreich, wo die Nationalversammlung am 27. September 1791 den Juden die volle Staatsbürgerschaft zusprach.

Die Entwicklung [jüdischer Emanzipation in Großbritannien](#) verlief erst verzögert, dann jedoch parallel zu Preußen. 1846 hob der *Religious Opinions Relief Act* die meisten Beschränkungen auf. 1858 wurde Lionel de Rothschild erster Jude im Parlament, ab 1871 standen den Juden auch universitäre Ämter offen.

²³ Binyamin Ze'ev [Theodor Herzl](#) (*1860 in Pest/Österreich, heute Budapest/Ungarn als *Herzl Tivadar*, †1904 Niederösterreich) war Vordenker und Mitbegründer des Zionismus, Jurist in Wien und Salzburg, Journalist in Paris.

²⁴ von „Zion“, dem Namen des Tempelberges in Jerusalem und Bezeichnung für den Wohnsitz JHWHs

Aufstieg. *Wir werden nach unten hin zu Umstürzern proletarisiert, bilden die Unteroffiziere aller revolutionären Parteien und gleichzeitig wächst nach oben unsere furchtbare Geldmacht.*

(Theodor Herzl: Der Judenstaat)

„Ich begreife den Antisemitismus. Wir Juden haben uns, wenn auch nicht durch unsere Schuld, als *Fremdkörper inmitten verschiedener Nationen* erhalten. Wir haben im Ghetto eine Anzahl *gesellschaftswidriger Eigenschaften* angenommen. *Unser Charakter ist durch den Druck verdorben*, und das muß durch einen anderen Druck wiederhergestellt werden. Tatsächlich ist der Antisemitismus die Folge der Judenemanzipation.“

(Theodor Herzls Tagebücher 1895–1904)

Wie Herzl dachte zur damaligen Zeit nur eine Minderheit, sie galten unter den emanzipierten Juden Mitteleuropas als „osteuropäische Fanatiker“. Aussprüche wie die oben und weiter unten zitierten haben jedoch dazu beigetragen, die Furcht der Christen vor jüdischer Macht zu befeuern und liefern zudem die perfekte Begründung einer ablehnenden Haltung. Zumal Juden in den revolutionären Parteien eben keineswegs nur „Unteroffizieren“ waren, sondern Anführer und Vordenker wie Karl Marx, Friedrich Engels, Rosa Luxemburg, Karl Liebknecht, Leo Trotzki, Wladimir Lenin.

Auch Herzls Ansicht, die Juden hätten keine Möglichkeit zum „gesunden Aufstieg“, ist objektiv unhaltbar, jedenfalls soweit es die sog. „Westjuden“ in Frankreich, England, Holland, Österreich, Preußen und später das Deutsche Reich betraf. Deutsche Juden waren Inhaber des größten Industriebetriebes²⁵ und der größten Reederei²⁶, sie waren Adelige, sie waren Politiker, sie waren die Bankiers des Königshauses.

In den Gebieten am Westrand des Zarenreiches, wohin im 19. Jahrhundert die meisten sog. „Ostjuden“ aus Rußland verdrängt worden waren (mit Zentren in Odessa, Wilna/Vilnius, Warschau, Prag, Lemberg/Lviv), war die Situation allerdings weniger günstig. Die dort lebenden Juden neigten weniger zur Assimilierung, sie hielten mehr an der Ghettoisierung, der Lebensform des Shtetl, traditionellen Lebensvorschriften und am Jiddisch fest.

Diese zwiespältige Gemengelage ermöglichte und beförderte die Bildung und den Aufstieg der zionistischen Bewegung, die zwar den emanzipatorischen Impuls der *Haskala* weiterführte, in ihren Zielen jedoch eine Gegenbewegung darstellt: nämlich, die Assimilation zu verhindern!

Erstrebte die *Haskala* die bestmögliche Integration und vollgültige Beheimatung in den bestehenden Nationen, so daß Judentum ‚nur‘ eine religiöse Konfession unter anderen Konfessionen darstellen würde, aufgrund der umfassenden Lebensregeln allerdings wohl stets eine Subkultur, so hatte der Zionismus das gegenläufige Ziel größter Absonderung: eigene

²⁵ Walther Rathenau (*1867 Berlin; †1922 Berlin), deutscher Jude, Industrieller, Organisator der Kriegswirtschaft im 1. WK, Politiker, wurde im Februar 1922 Reichsaußenminister. Sein Vater Emil war Gründer der AEG Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft.

²⁶ Albert Ballin (*1857 Hamburg, Selbstmord 1918 Hamburg) war Mitgründer und Generaldirektor der *Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft* (HAPAG). Begründer der Kreuzschiffahrt. Setzte sich sehr für Frieden mit Großbritannien ein.

Nation, eigene Staatlichkeit. Die Zionisten verstanden das Judentum primär völkisch, als Rasse ohne Heimat, Volk ohne Nation, schutzlose und heimatlose Vertriebene, es sei denn, sie fänden eine jüdische „nationale Heimstätte“ und gründeten einen Judenstaat, bevorzugt in Palästina. Statt sich zu assimilieren „wird der Jude somit Mitglied eines distinkten Stammes mit politischen und globalen Interessen.“²⁷ In Herzls Zitaten tritt bereits ein Begriff hervor, der die zionistische Bewegung prägt: das Selbstverständnis als „Semiten“, also Abkömmlinge einer ursprünglich in der Levante beheimateten Ethnie (oder Rasse, wie man damals sagte), von dort in die Diaspora vertrieben, und die dementsprechende Deklaration von Judenfeindlichkeit als „antisemitisch“. Diese These ist, gelinde gesagt, umstritten. Für den größten Teil der heute lebenden Juden – die Ashkenasim – trifft das nicht zu, sie stammen bis auf Ausnahmen *nicht* aus Judäa/Palästina²⁸, sondern ihre Vorfahren waren zum Judentum konvertierte Asiaten, Phönizier/Punier und Germanen (das hebräische Wort „Ashkenas“ bezeichnet Deutschland).

Die Positionierung der Zionisten zu den Kriegsparteien

Die Zionistische Weltorganisation (ZWO), 1882 in Odessa initiiert und ab dem Kongreß 1897 in Basel umfangreicher tätig, hatte bis 1921 ihren Hauptsitz in Berlin²⁹. Die meisten einflußreichen Zionisten und jüdischen Intellektuellen hatten in deutschen Landen gelebt, studiert, gewirkt und waren deutschsprachig. Der Vorstand der ZWO bestand zur Hälfte aus Deutschen. Man erwartete also von ihnen in der Kriegsfrage, wenn schon keine Loyalität zu Deutschland und Österreich, so doch zumindest Neutralität. Umso mehr wirkte in den Augen der Deutschen das Zweckbündnis der Zionisten mit dem Kriegsgegner Großbritannien als unverzeihlicher Verrat mit der Folge von Demütigung, Plünderung, Gebietsverlust, wirtschaftlichem Ruin und Fremdbestimmung für das Deutsche Reich. Und dieser Verrat fiel ab 1919 auf das Ansehen aller deutschen Juden zurück. Man legte die Katastrophe des Versailler Diktates leider „den Juden“ zu Last, nicht nur den Zionisten und Kriegsgewinnlern unter ihnen – was tragisch, aber nachvollziehbar ist, hatten doch die Zionisten stets vorgegeben, für „die Juden“ zu sprechen. Den Zionisten damals war durchaus bewußt, was sie ihren deutschen Religionsgenossen damit angetan hatten:

„Die Tatsache, daß durch jüdische Beihilfe die USA auf der Seite der Alliierten in den Krieg gezogen wurden, hat sich seither in den Köpfen der Deutschen – vor allem der Nazis – eingebrannt und in nicht geringem Maße dazu beigetragen, daß der Antisemitismus im nationalsozialistischen Programm eine herausragende Stellung einnahm.“

(Samuel Landmann, Generalsekretär der ZWO 1917-22) [LAN1] zitiert in [FRE2]

„Das neue Deutschland hält an der völligen Ausrottung des Juden fest, weil es die Juden waren, die die Vereinigten Staaten zum Eintritt in den Weltkrieg anstifteten und

²⁷ Gilam Atzmon [ATZ] S. 74

²⁸ Einige Quellen, die für asiatische Abstammung der Ashkenasim sprechen: [ELH] [KOE] [FRA] [FRE1] [SAN] <https://www.wir-juden.com/ethnien-chasaren>

²⁹ Präsident während der Kriegsphase von 1911 bis 1921 war der Berliner Professor für Botanik Otto Warburg (*1859 Hamburg †1938 Berlin), danach wurde die Zentrale nach London verlegt und Chaim Weizmann übernahm die Präsidentschaft. Warburg wurde ab 1920 Leiter des Instituts für Landwirtschaft und Naturkunde in Tel Aviv, behielt aber seinen Berliner Wohnsitz.

damit die Niederlage Deutschlands herbeiführten, und die später die Inflation³⁰ in Deutschland verursachten, erklärte Richard Kunze, ein führender Vertreter des Nationalsozialismus, gestern auf einer Massenveranstaltung in Magdeburg.“

(Jewish Daily Bulletin, New York City, 30.10.1934) zitiert in [FRE2]

Das Deutsche Reich hat auf schlimme Weise erfahren müssen, wie ernst es den Zionisten damit war, die Loyalität zu den Völkern und Nationen kategorisch abzulehnen:

„Es gibt keine englischen, französischen, deutschen oder amerikanischen Juden, sondern nur Juden, welche in England, Frankreich, Deutschland oder Amerika leben.“

(Chaim Weizmann, 1897 auf dem 1. Weltkongreß der Zionistischen Weltorganisation in Basel)

„Die Juden weisen die Idee einer Fusion mit anderen Nationalisten energisch zurück, und halten sich an ihrer historischen Hoffnung auf ein Weltimperium fest.“

(Max Mandelstam, 1898 auf dem 2. Weltkongreß der Zionistischen Weltorganisation in Basel)

Herzl und seine Freund Max Nordau³¹ hatten früh erkannt, daß die Zionisten, um Palästina für sich zu erwerben, auf einen großen Krieg der europäischen Nationen würden warten müssen, wo sie dem voraussichtlichen Sieger ihre Unterstützung zusagen und im Gegenzug Palästina verlangen könnten. So sagte Herzl 1903:

„Es kann sein, daß die Türkei sich verweigert oder nicht in der Lage ist, uns zu begreifen. Das wird uns nicht entmutigen. Wir werden nach anderen Mitteln suchen, um unser Ziel zu erreichen. Die Orientfrage ist jetzt die Frage des Tages. Früher oder später wird sie zu einem Konflikt zwischen den Nationen führen. Ein europäischer Krieg steht unmittelbar bevor. Der große europäische Krieg muß kommen. Mit meiner Uhr in der Hand erwarte ich diesen schrecklichen Augenblick. Nachdem der große europäische Krieg beendet ist, wird die Friedenskonferenz zusammentreten. Wir müssen für diese Zeit bereit sein. Wir werden mit Sicherheit zu dieser großen Konferenz der Nationen gerufen werden und wir müssen ihnen die dringliche Notwendigkeit einer zionistischen Lösung der Judenfrage beweisen. Wir müssen ihnen beweisen, daß das Problem des Orients und Palästinas eins ist mit dem Problem der Juden – beide müssen zusammen gelöst werden. Wir müssen ihnen beweisen, daß das jüdische Problem ein Weltproblem ist und daß ein Weltproblem von der Welt gelöst werden muß. Und die Lösung muß die Rückgabe von Palästina an das jüdische Volk sein.“

³⁰ Die Mark fiel gegenüber dem Dollar bis 1920 auf ein Zehntel des Wertes von 1914, im Oktober 1921 ein Hundertstel, im Oktober 1922 ein Tausendstel. Im Juli 1923 mußte man schließlich eine Million Mark für einen einzigen Dollar zahlen, bzw. der Dollar hatte astronomische Kaufkraft – und die jüdischen Bankiers hatten Dollar.

³¹ [Max Nordau](#) (29.07.1849 als Maximilian Simon Südfeld in Pest/Österreich, heute Budapest/Ungarn, †22.01.1923 Paris), war Freund und Hausarzt Herzls, Mitgründer der Zionistischen Weltorganisation, politischer Journalist und Autor, lebte ab 1880 in Paris, war als Sozialdarwinist starker Verfechter eines europäischen Rassismus und Kolonialismus. Er verfasste das *Basler Programm* von 1897, die Grundsatzklärung der ZWO. Leiter der ZWO 1904-05.

Zwei gegnerische Parteien in diesem kommenden europäischen Konflikt waren bereits 1903 unschwer zu definieren: England und Deutschland. Denn das Deutsche Reich hatte seit seiner Gründung 1871 einen ungeheuren Aufstieg zur Weltmacht hingelegt und forderte Englands globale Hegemonie in Welthandel und Politik heraus, ob es wollte oder nicht. Man durfte auch getrost davon ausgehen, daß sich das Kaiserreich Österreich mit dem Deutschen Reich verbünden würde.

Damals war nicht unbedingt absehbar, wer der Sieger in einem solchen Krieg sein würde, auch wenn Herzl selbst (der ja schon 1904 starb) eine Präferenz für England als damaligem Haupt-Machtzentrum geäußert hatte. Das würde von der Positionierung der anderen europäischen Großmächte abhängen: Frankreich, Rußland, das Osmanische Reich. Darauf konnte man Einfluß nehmen. Und man redete und sondierte mit allen. Die Vereinigten Staaten von Amerika standen noch nicht im selben Maße auf der großen Bühne.

Herzl hatte persönlich mit dem deutschen Kaiser, dem Papst, mit King Edward VII, dem osmanischen Sultan und dem russischen Zaren über Palästina und andere Optionen und Bedingungen jüdischer Ansiedlung gesprochen, doch ohne befriedigenden Erfolg ^[JOH]. Der Kaiser sympathisierte mit dem Zionismus und hatte Herzl unterstützt, so auch das Bürogebäude für die Weltzentrale der ZWO in Berlin beschafft und das Treffen mit dem Sultan arrangiert ^[FRE2]. England hatte konkrete Siedlungsgebiete für Zionisten in den vom Britischen Imperium kontrollierten Ländern angeboten: [El-Arish](#) in Sinai, sowie „Uganda“ (das betreffende Gebiet lag eigentlich in Kenia). Der Sultan hatte sich festgelegt, daß Palästina den Zionisten nicht zur Verfügung stünde, solange das Osmanische Reich besteht.

Auf demselben Kongreß 1903 sprach Max Nordau folgende prophetische Worte, die über Herzls Einschätzung hinausgehen und sich mehr festlegen:

„Nun hat diese große fortschrittliche Weltmacht, England [...] als Zeichen ihrer Sympathie mit unserem armen Volk, durch den Zionistenkongreß die autonome Kolonie Uganda der jüdischen Nation angeboten. Natürlich liegt Uganda in Afrika, und Afrika ist nicht Zion und wird niemals Zion sein, um Herzls eigene Worte zu zitieren. Aber Herzl weiß sehr wohl, daß nichts für die Sache des Zionismus so wertvoll ist wie freundschaftliche politische Beziehungen zu einer Großmacht wie England, und zwar umso wertvoller, als Englands Hauptinteresse sich auf den Orient konzentriert. Nirgends ist der Präzedenzfall so wirkmächtig wie in England [englisches Recht, das Common Law, beruht auf Urteilen in Präzedenzfällen], und so ist es von größter Bedeutung, eine Kolonie aus den Händen Englands zu übernehmen und damit einen Präzedenzfall zu unseren Gunsten zu schaffen. Früher oder später wird die orientalische Frage gelöst werden müssen, und die orientalische Frage beinhaltet natürlich auch die Palästinafrage. England, das eine formelle, politische Note an den Zionistenkongreß gerichtet hatte [...] England wird die entscheidende Stimme bei der endgültigen Lösung der orientalischen Frage haben, und Herzl hat es als seine Pflicht angesehen, wertvolle Beziehungen mit dieser großen und fortschrittlichen Macht zu unterhalten. Herzl weiß, daß wir vor einer gewaltigen

³² Gespräch zwischen Herzl und seinem Freund [Littman Rosenthal](#), publiziert von Rosenthal in der *American Jewish News* 07.03.1919, zitiert in [JOH] übersetzt von mir.

Umwälzung der ganzen Welt stehen. Bald wird vielleicht eine Art Weltkongreß einberufen werden müssen, und England, das große, freie und mächtige England, wird dann das Werk fortsetzen, das es mit seinem großzügigen Angebot an den Sechsten Kongreß begonnen hat. Und wenn Sie mich jetzt fragen, was Israel in Uganda zu suchen hat, dann lassen Sie mich Ihnen als Antwort [...] die folgenden Worte sagen, als ob ich Ihnen die Sprossen einer Leiter zeigen würde, die immer weiter nach oben führt: Herzl, der Zionistenkongreß, der englische Uganda-Vorschlag, der künftige Weltkrieg, die Friedenskonferenz, auf der mit Hilfe Englands ein freies und jüdisches Palästina geschaffen werden soll.“

(Max Nordau auf dem 6. Zionistischen Kongreß in Basel, August 1903) ³³

Wahrlich prophetische Worte, mit großer Sicherheit ausgesprochen – einschließlich der Vorhersage, daß es ein „Weltkrieg“ sein werde und *kein* begrenzter europäischer Konflikt, und der definitiven Festlegung auf England – was manche zu der Spekulation veranlaßt hat, daß die Zionisten nicht etwa Hellseher waren, sondern langfristig und aktiv den Weltkrieg ein Jahrzehnt später mitplanten und provozierten. Jedenfalls hielt sich die Zionistische Weltorganisation, als der Krieg tatsächlich ausbrach, anfangs noch die Türen zu allen Kriegsparteien offen, aber mit Fokus auf England und Deutschland.

Tatsächlich hatte auch das Deutsche Reich schon zu Kriegsbeginn mit den deutschen Zionisten in Verhandlung gestanden, gemäß derselben Formel „internationale jüdische Unterstützung für Deutschland, und deutsche Unterstützung für den Zionismus in Palästina“. Ludendorff sagte im Umfeld der Versailler Verhandlungen, dies sei daran gescheitert, daß die Reichsregierung darauf bestanden hatte, die Amtssprache Palästinas müsse dann Deutsch sein.³⁴

Jüdischer Antizionismus

Jedoch hat die Mehrheit der Juden – das sei nochmals betont – damals diese Einstellung und Pläne der Zionisten *nicht* geteilt, ja vehement abgelehnt! Auch das geht aus der Schilderung Malcolms deutlich hervor, der über den heftigen, ja erbitterten Widerstand gegen seine Pläne seitens führender britischer und französischer Juden und ihrer antizionistischen Organisationen sehr erstaunt war! Auch deutsche Verbände wie der [Allgemeine Deutsche Rabbinerverband](#) und die [Israelitische Kultusgemeinde München](#) hatten den Zionismus abgelehnt, weshalb der erste Zionistische Kongreß auch nicht, wie ursprünglich geplant, in München stattfinden konnte, sondern seine Stätte in Basel fand.

Die meisten etablierten Juden wollten nicht in einen künstlichen Gegensatz, nicht in eine Außenseiterposition zu den Völkern und Gesellschaften gestellt sein, in denen sie lebten; sie sahen in dieser radikalen Politisierung des Judentums eine große Gefahr für Ansehen und Wohlergehen der Juden in allen Ländern – sehr zurecht, wie wir wissen –, und einen Bruch mit der religiösen Definition und den Geboten des Judentums. Sowohl reformierte wie auch orthodoxe Juden verstanden Judentum in erster Linie religiös-spirituell-kulturell und sahen

³³ publiziert von Littman Rosenthal unter der Schlagzeile „When Prophets Speak“ in der *American Jewish News* 19.09.1919, zitiert [hier](#), Übersetzung von mir. <https://www.loc.gov/item/sn89070091/>

³⁴ Quelle: Wickham Steed, damals Herausgeber der *Times*, in seiner Autobiographie „Through Thirty Years“, zitiert von Malcolm. [MAL]

sich ansonsten äußerlich als integraler Bestandteil der Völker und Länder, in denen sie lebten. Als ihre Heimat und Nation betrachteten sie also sehr wohl England, Frankreich, Deutschland, Amerika; aber sicher *nicht* Palästina.

Bei den orthodoxen Juden kommt hinzu, daß es gemäß der *Thora* dem *Moschiach* (Messias) vorbehalten ist, die zerstreuten Juden aus der ganzen Welt in das gelobte Land *Eretz Jisra'el* (Land Israels) zurückzuführen und den Tempel in Jerusalem wieder aufzurichten. Sie nannten daher den Zionismus – aufgrund seiner Absicht, Israel in Palästina *mit machtpolitischen* Mitteln zu errichten – eine Gotteslästerung.

Der im Anhang abgedruckte offene Brief zweier großer britisch-jüdischer Organisationen vom 17. Mai 1917 in *The Times* legt davon beredtes Zeugnis ab und zeigt die Gefahren eines politischen Judenstaates in Palästina und eines rassistischen Begriffs von Judentum in einer Klarheit auf, die im Rückblick prophetisch genannt werden muß. Daraus: [*Hervorhebung von mir*]

„Die emanzipierten Juden in diesem Land [...] betrachten das Judentum als ein *religiöses System, mit dem ihr politischer Status nichts zu tun hat*, und sie bekunden, daß sie sich als Bürger der Länder, in denen sie leben, voll und ganz *mit dem nationalen Geist und den nationalen Interessen dieser Länder identifizieren*.

Daraus folgt, daß die Einrichtung einer jüdischen Nationalität in Palästina, die auf dieser Theorie der Heimatlosigkeit beruht, in der ganzen Welt den Effekt haben muß, *die Juden zu Fremden in ihrem Heimatland* zu stempeln und ihre mühsam errungene Position als Bürger und Staatsangehörige dieser Länder zu untergraben.“

(Offener Brief vom 17.05.1917 in *The Times*, gezeichnet David L. Alexander, Board of Deputies of British Jews / Claude G. Montefiore, Anglo-Jewish Association.)

Aber die britisch-jüdischen Vereinigungen ließen ihren Widerstand rasch wieder fallen. Da war erstens der Druck der Realpolitik: die Alliierten hatten den Krieg vor dem Eingreifen der Zionisten faktisch schon verloren, Großbritannien war ihnen also etwas schuldig und hatte auch erlebt, wieviel Macht sie ausüben konnten – wer ihnen entgegenstand, galt nunmehr als Verräter an der britischen Sache und Sympathisant des Feindes. Zweitens war da in Großbritannien neu entflammter Nationalismus, Fremdenfeindlichkeit und insbesondere der durch jahrelange Propaganda geschürte Deutschenhaß, der sich nun auch gegen einheimische Juden mit deutscher Abstammung oder deutschen bzw. fremdländisch klingenden Namen richtete, was die mühsam errungene Integration der britischen Juden gefährdete³⁵ und den Zionisten in ihrem Kernargument – wir sind und bleiben heimatlose Fremde – in die Hände spielte, wie auch wenig später in Deutschland. Und da war drittens die Lockung des Heiligen Landes Palästinas, das für das Judentum ähnlich zentrale Bedeutung hat wie Rom für den Katholizismus oder Mekka für den Islam. Die Antizionisten wurden von ihren zionistischen Religionsgenossen als „Assimilationisten“ und Verräter an dieser zentralen religiösen Frage verunglimpft und verloren rasch an Boden.

³⁵ Bei Schneer [JSN] in Kapitel 10 „The Assimilationists“

Ab 1919: Zionisten repräsentieren „die Juden“

Dieses jahrzehntelange Tauziehen um Deutungshoheit, politische Macht und Definition von Judentum konnte die Fraktion der Zionisten durch ihre politischen und militärischen Erfolge und die Verbündung mit dem angelsächsischen Macht- und Medienapparat für sich entscheiden.

Die Zionisten gaben stets und fälschlicherweise vor, für *alle* Juden zu sprechen – schon seit Gründung der Bewegung, wie die obigen Zitate von Weizmann und Mandelstam beispielhaft zeigen. Somit konnten sie jede Gegnerschaft ihres ideologischen Nationalismus, ihrer Ränke, ihrer Weltimperiums-Pläne als Judenfeindlichkeit, als Rassismus, sogar widersinnigerweise als „Anti-Semitismus“ brandmarken, und tun das bis heute unaufhörlich. Ihre Gegner fielen auf diesen Trick leider zumeist herein und setzen ebenso den Zionismus mit dem Judentum gleich. Dadurch wurde die von den Zionisten als Motiv angeführte Judenfeindlichkeit der Nationen, soweit es die leidtragenden deutschen, türkischen und arabischen Länder betraf, nach 1919 allmählich zu einer selbsterfüllenden Behauptung.

Spätestens nach dem Erfolg der Staatsgründung Israels in Palästina 1948 wurden antizionistische Strömungen und Stimmen in der Weltöffentlichkeit praktisch bedeutungslos. Fortan galten die Juden fraglos als eigenständiges Volk (je nach Ansicht und Definition auch als eigene Rasse oder Ethnie) und die Zionisten als ihre Weltvertretung, durch die israelische Regierung und unzählige loyale NGO-Lobbyorganisationen. Im Bewußtsein der Weltöffentlichkeit wurde der Zionismus allmählich mit dem Judentum deckungsgleich.

4. Alija – Die Situation in Palästina bis zur Staatsgründung Israels

Die britische Verwaltung Palästinas begann offiziell im Juli 1921, und erst dadurch waren formell die Voraussetzungen für die massenhafte jüdische Einwanderung „Alija“³⁶ geschaffen – die allerdings zunächst nicht so massig ausfiel, wie die Zionisten sich das wünschten.

Zum einen war der Einwanderungswunsch bei der Mehrheit der Juden keineswegs so groß wie erhofft, zum anderen achteten die Briten als Protektoratsmacht auf kontrollierte und legale Einwanderung und auf Interessenausgleich mit den einheimischen Arabern, denen sie vertraglich ebenso verpflichtet waren wie den Zionisten, und sie achteten auf Eignung und Status der Einwanderer. Bevorzugt wurden wohlhabende Juden, und arbeitstüchtige Juden mit Kenntnissen in Landwirtschaft, Handwerk und Verwaltung.

Die wohlhabenden Juden jedoch hatten kaum Interesse, eine wohlsituierte, einflußreiche Position in ihren hochzivilisierten Heimatländern gegen ein unkomfortables, körperlich arbeitsreiches Leben als Pioniere in einem relativ unwirtschaftlichen Agrarland auf primitiver Entwicklungsstufe zu tauschen. Und die ärmeren Juden hatten wenig praktische Kenntnisse der Landwirtschaft oder Interesse daran.

Das war nun ein Problem für die Zionisten, denn:

„Palästina als Land des Aufbaus kann neue, arbeitssuchende Einwanderer in demselben Verhältnis aufnehmen, wie durch einströmendes Kapital und

³⁶ Alija bedeutet wörtlich Aufstieg, gemeint ist die Wallfahrt ins hoch gelegene Jerusalem.

Unternehmungsgest neue Arbeitsgelegenheiten geschaffen werden.“

„Es kann keine Einwanderung von Arbeitnehmern ohne eine Einwanderung von Arbeitgebern stattfinden.“

So der deutsche Zionist Dr. [Georg Landauer](#), der für das Deutsche Reich federführend die Auswanderung organisierte.

Mit dem Ende des Zarenreichs und der Machtergreifung jüdischer Revolutionäre war auch die jahrzehntelange Judenverfolgung in Rußland – zuvor wichtigste Triebfeder der jüdischen Migration aus Asien nach Westen – weitgehend Geschichte. Zugleich trat mit dem Bolschewismus eine politisch-weltanschauliche Alternative zum Zionismus auf den Plan – ebenfalls von Juden erdacht und angeführt – die zu Palästina im Wettbewerb stand und Osteuropa/Rußland wieder attraktiver machte. Es kam zu einer Rückwanderung in die entstehende Sowjetunion hinein. So war auch zu Beginn des Protektorats der jüdische Bevölkerungszuwachs in Palästina noch moderat und rekrutierte sich hauptsächlich aus dem westlichen Randgürtel Rußlands (s.o.), getrieben einerseits von einer Wirtschaftskrise in Polen, andererseits von der Abschottung der USA im [Immigration Act](#) von 1924. Es gab dagegen kaum Einwanderer aus Frankreich, Deutschland, England oder den USA.

18

Mit der Machtübergabe an Hitler im Deutschen Reich Anfang 1933 und der beginnenden Umsetzung des NSDAP-Parteiprogrammes wurde der Auswanderungsdruck dort stärker, und das war den Zionisten willkommen. Sie schlossen im August 1933 das *Ha'avara* Transferabkommen³⁷ mit der Reichsregierung, um über die *Paltreu* und die deutsch-jüdische Großbank *Warburg* die Emigration deutscher Juden und den Transfer ihres Geldvermögens nach Palästina bzw. die Kreditvergabe für die Umsiedlungskosten zu befördern und zu organisieren, was in beiderseitigem Interesse war. Auch Landwirtschaftsschulen für Emigranten wurden eingerichtet. So kam es ab 1933 erstmals zu einer größeren Einwanderung hochgebildeter deutscher Juden, was den Aufbau effizienter jüdischer Strukturen und Unternehmen in Palästina beförderte. Die beschleunigte Verdrängung möglichst aller Juden aus dem Deutschen Reich war Staatsdoktrin, zugleich versprachen die Zionisten im Gegenzug Erleichterung bzw. Aussetzung des umfassenden weltweiten jüdischen Handelsboykotts gegen Deutschland, den sie erst im Frühjahr 1933 gefordert³⁸ und auch durchgesetzt hatten, sowie eine Bevorzugung deutscher Waren in Palästina. Diese Vorzugsbehandlung deutscher Waren beim Import in ein britisches Mandatsgebiet war

³⁷ Gegr. 1798 war M.M.[Warburg](#)&Co 1933 die größte Privatbank Deutschlands. Sie betrieb wesentlich die *Palästina Treuhandstelle zur Beratung Deutscher Juden GmbH* (*Paltreu*). Über die 1934 als Teil des [Ha'avara-Abkommens](#) erschaffene Treuhandgesellschaft wurden drei Viertel aller Finanztransfers abgewickelt, die für die Emigration deutscher Juden und den Export deutscher Waren nach Palästina im Rahmen des *Ha'avara-Abkommens* nötig waren. Bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs flossen 140 Millionen RM durch die Bank. Weitere Aufgabe der Gesellschaft war es, jene deutschen Juden zu beraten, die nach Palästina auswandern und einen Teil ihres Vermögens mitbringen wollten. Die *Paltreu* stand unter der Aufsicht des Auswärtigen Amtes, des Reichswirtschaftsministeriums und der Reichsbank.

³⁸ Die angelsächsischen Zionisten und Zeitungen erklärten im März 1933 einen „heiligen Krieg aller Juden“ gegen Deutschland, der *mit allen Mitteln* geführt werden müsse (Schlagzeile „Judea Declares War On Germany“). Aufgrund des großen Einflusses jüdischer Bankiers, Großhändler und Mediziner auf die globalen Geld- und Warenströme und die öffentliche Meinung war dieser Boykott eine ernste Bedrohung und spaltete in seinem reißerischen Aufruf die deutsch-jüdische Bevölkerung in deutsch Gesinnte und zionistisch Gesinnte.

wiederum den britischen Kaufleuten ein Dorn im Auge, zu deren Lasten es ging. Auch die wachsende Feindlichkeit der Briten gegenüber allem Deutschen in der Vorkriegszeit und erst recht in der Kriegszeit war hinderlich, dennoch wurde das *Ha'avara* Abkommen sogar noch im Krieg umgesetzt.

Von 1922 bis 1935 war der Bevölkerungsanteil der Juden von 9 % auf 27 % gestiegen. Die Palästinenser revoltierten ab 1936 gegen den zunehmenden Einwanderungsdruck und gegen die britische Besatzung, unterstützt vom arabischen Ausland. Die Briten erklärten das Kriegsrecht. Die Revolte wurde blutig niedergeschlagen, wobei geschätzte 10 % der männlichen Palästinenser verwundet, getötet oder inhaftiert wurden. Obwohl 20.000 zusätzliche britische Truppen und knapp 15.000 jüdische paramilitärische Kämpfer im Einsatz waren, dauerte es bis zum Herbst 1938, ehe die britische Kontrolle über das Mandatsgebiet weitgehend wiederhergestellt war. Um die Araber zu befrieden, von ihrer Deutschlandfreundlichkeit abzubringen und sie als Kriegsverbündete zu gewinnen, änderte Großbritannien 1939 seine Palästina-Politik und beschränkte den weiteren legalen Zuzug von Juden erheblich, es gab strikte Quoten, sogar ein völliges Verbot war geplant, wie im [Weißbuch von 1939](#) festgehalten:

I/4: Die Regierung Seiner Majestät verkündet jetzt unzweideutig, daß es **nicht ihre Politik ist, aus Palästina einen jüdischen Staat werden zu lassen.** [...]

I/10/1: Das Ziel der Regierung seiner Majestät ist die Errichtung eines unabhängigen Palästina-Staates innerhalb von zehn Jahren, der Vertragsbeziehungen mit dem Vereinigten Königreich in der Weise hat, daß die wirtschaftlichen und strategischen Interessen beider Länder berücksichtigt werden.

I/10/2: In dem unabhängigen Staat sollen Araber und Juden gemeinsam in der Weise regieren, daß die wesentlichen Interessen jeder Gemeinschaft gesichert sind. [...]

II/13/1: Die jüdische Einwanderung wird in den nächsten fünf Jahren so geregelt, daß die Zahl der jüdischen Einwanderer **ungefähr ein Drittel der Gesamtbevölkerung** des Landes erreicht - vorausgesetzt, die wirtschaftliche Aufnahmefähigkeit des Landes erlaubt dies [...] Vom April dieses Jahres an werden innerhalb der nächsten fünf Jahre 75000 Einwanderer zugelassen. [...]

II/13/3: **Nach fünf Jahren wird keine jüdische Einwanderung mehr gestattet**, es sei denn, die Araber Palästinas wären hierzu bereit.

II/13/4: Die Regierung Seiner Majestät ist entschlossen, die **illegale Einwanderung** zu verhindern. [...]

III/16: Der Hochkommissar erhält Vollmachten, den Landverkauf zu verbieten und zu steuern.

So wurde der Widerstand seitens der Araber einerseits und seitens der britischen Protektoratsmacht andererseits zum größten Hindernis und zur Quelle der Frustration für die Zionisten in Palästina.

Alija Bet – illegale Einwanderung und Paramilitärs

Es bildete sich schon früh eine radikal-zionistische Autonomiebewegung mit paramilitärischen Einheiten ([Haganah](#) ab1920, [Irgun](#) ab1931, [Palmach](#) ab1941), die zuerst gegen die Araber und später auch gegen die Briten – ihre alten Verbündeten und Kampfgenossen im Feldzug 1917/18 – nun einen Partisanenkrieg mit Terroranschlägen begannen, um Zugeständnisse zu erzwingen, Araber und Briten zu vertreiben und die unbeschränkte Einwanderung durchzusetzen. Schon seit 1937 stand auf illegalen Waffenbesitz die Todesstrafe, aber das änderte wenig an der guten Bewaffnung der zionistischen Milizen. Die Fluchthilfe und illegale Einwanderung „[Alija Bet](#)“ wurde von der zionistischen Organisation [Mossad la-Alija Bet](#) generalstabsmäßig organisiert und überholte zahlenmäßig bei weitem die gedrosselte legale Einwanderung. Dies wiederum führte zu wachsender Judenfeindlichkeit und Mißtrauen unter den Briten und Arabern in Palästina.

„...die Atmosphäre [war] gräßlich, überall saßen Privatdetektive, zionistische Agenten, arabische Scheichs, Sonderkorrespondenten herum und beobachteten sich gegenseitig.“

[der Briten [Richard Crossman](#) bei seinem Besuch in Jerusalem 1942 als Teil des [Anglo-amerikanischen Untersuchungskomitees](#)]

Die paramilitärischen Zionisten erklärten schließlich dem Britischen Protektorat 1944 den Krieg. Die größte Sorge der Briten wurde nun Selbstverteidigung und das Blockieren der illegalen Masseneinwanderung zur See. Die Briten errichteten eine Seeblockade, um die von der *Alija Bet* betriebenen Schiffe am Anlanden in Palästina zu hindern. Die dennoch ankommenden jüdischen Flüchtlinge aus Europa fanden sich nun als Insassen britischer Internierungslager wieder, wo die Milizen immer wieder Anschläge verübten, um die Insassen zu befreien. Die Eskalation gipfelte im berühmten [Bombenanschlag](#) am 22. Juli 1946 durch die von Menachem Begin³⁹ geführte Terrororganisation *Irgun* auf das *Hotel King David* in Jerusalem, das seinerzeit das Hauptquartier der Protektoratsverwaltung beherbergte, mit 91 Toten. Ab August 1946 wurden von den Briten bis zu 51000 illegale Einwanderer nach Zypern [deportiert](#) und dort gefangengehalten (Operation Igloo). Man versuchte sogar, sie wieder nach Europa abzuschieben (Operation Oasis).

Den Briten war klar, daß ihr Protektorat unhaltbar wurde. Nachdem die USA dankend abgelehnt hatten, diese Aufgabe zu übernehmen, kündigten die Briten im Frühjahr 1947 an, die Kontrolle an die 1945 neu gegründeten *Vereinten Nationen* (UN) zu geben⁴⁰, die Nachfolgeorganisation des Völkerbundes.

Nach der Annahme der UN Resolution 181 vom 29.11.1947, dem „Teilungsplan“, begannen die Zionisten eigenmächtig mit der Vertreibung der Einheimischen aus den ihnen zugesprochenen Gebieten und es kam zu einer Serie von Massakern an Palästinensern und zu Kriegshandlungen zwischen palästinensischen und zionistischen Milizen, wobei letztere weit besser bewaffnet waren und größere Kampferfahrung hatten. Am 14. Mai 1948 wurde von

³⁹ [Menachem Begin](#) (*16.08.1913 als *Mieczyslaw Biegun* in Brest-Litowsk, Russisches Kaiserreich; †09.03.1992). Nachdem er zunächst aus Polen in die Sowjetunion gegangen war, gelangte er in das Mandatsgebiet Palästina, wo er Kommandeur der terroristischen Untergrundorganisation [Irgun Tzvai Le'umi](#) wurde. Nach der Staatsgründung Israels wandte er sich der Politik zu und stieg 1977 schließlich zum israelischen Ministerpräsidenten auf.

⁴⁰ Siehe ausführlicher Artikel in [Al Jazeera](#) vom 23.05.2017

David Ben Gurion⁴¹ der Staat Israel ausgerufen. Am 15. Mai 1948 verließen die letzten britischen Streitkräfte endgültig Palästina.

Am selben Tag erklärte die Arabische Liga dem neuen Staat den Krieg. Unmittelbar danach begann der Einmarsch ägyptischer, syrischer, jordanischer, libanesischer und irakischer Truppen in Israel. Ihr unkoordiniertes Handeln, ihr Interesse, sich gegenseitig an der Besetzung Palästinas und damit am Machtzuwachs zu hindern, sowie die veralteten Strukturen ihrer Armeen ließen den Angriff jedoch schnell versanden. Die israelischen Zionisten waren seit Jahrzehnten kampferprobt und erhielten Waffen aus den osteuropäischen Sattelitenstaaten der Sowjetunion (dem alten Hauptsiedlungsgebiet der Ostjuden). Zwischen Oktober 1948 und Januar 1949 führten mehrere israelische Offensiven zu einer katastrophalen Niederlage der arabischen Angreifer.

5. Nakba – die Katastrophe

Mit dem Wegfall der britischen Schutzmacht setzte sofort – ebenfalls noch am selben dramatischen Tage, dem 15. Mai 1948 – eine zweite Welle der gewaltsamen ethnischen Säuberung Palästinas ein. Dieses gesamte Geschehen ist als *al-Nakba*⁴² („Die Katastrophe“) in das Gedächtnis aller Araber eingeebnet und setzt sich bis heute fort. Die einheimischen Muslime und Christen wurden zu Hunderttausenden vertrieben und in Massakern zu Tausenden getötet. Wie wir heute wissen, dachte die israelische Regierung nie daran, sich an den UN-Teilungsplan zu halten und die Autonomiegebiete zu respektieren. Der illegalen und gewaltsamen Ausweitungen von zionistischen Siedlungen in die Palästinenser-Gebiete hinein, der fortgesetzten Beraubung und Demütigung der Palästinenser wurde nie ernsthaft Einhalt geboten. Der Teilungsplan sah für die Juden 55 % des Territoriums vor; heute dagegen gehören über 85 % des historischen Palästina direkt zu Israel, und der Rest steht unter militärischer Besatzung. Militär und Polizei haben den einseitigen Auftrag, die zionistischen Siedler zu schützen. Die Palästinenser sind eine geduldete, ständig drangsalierte und schikanierte Minderheit im tatsächlichen Judenstaat, der nun offen auf Apartheid und Diskriminierung auch im Rechtssystem setzt. Umgekehrt sind gewaltbereite Palästinenser mit Terroranschlägen innerhalb der Judengebiete nicht zimperlich.

Diese Vorgänge werden sehr anschaulich, historisch korrekt und packend beschrieben in der Spielfilmserie „Gelobtes Land“, die ARTE 2011 herausbrachte, und die in zwei Zeitsträngen von der Endphase des britischen Protektorats 1945-48 und vom Leben in Israel, West Bank und Gazastreifen in der Gegenwart von 2010 erzählt. ^[GEL]

Von anti-zionistischen Juden weltweit, auch innerhalb Israels, werden diese historischen und gegenwärtigen Taten der Zionisten beklagt und angeprangert. Eine Lösung ist weiterhin nicht in Sicht.

⁴¹ [David Ben Gurion](#) (*16.10.1886 als *David Josef Grün* in Płońsk, Polen/Russisches Kaiserreich; †01.12.1973), wanderte 1906 nach Palästina aus, trat 1918 in die Jüdische Legion der Britischen Armee ein, wirkte mit am Aufbau der paramilitärischen *Hagana*, gründete die sozialistische Partei *Achdut haAwoda*, Vorsitzender der Arbeiterpartei *Mapai*, Mitplaner des Attentats 1946 auf das *Hotel King David*. 1948-53 und 1955-63 Premierminister Israels.

⁴² Siehe „[Nakba Fact Sheet](#)“ der US-amerikanischen NGO *Jewish Voice for Peace*, www.jvp.org

Das Geschehen aus Sicht der arabischen Völker ist [hier](#) von Prof. Henner Fürtig (Institut für Nahost-Studien an der Uni Hamburg) gut beschrieben.

<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/naher-osten-331/238907/zwischen-kolonialismus-und-nationenbildung/>

Anhang – Brief britischer Judenverbände an *The Times*

Dieser offene Brief zeigt die zentralen Argumente der antizionistischen britischen Juden, die einen Judenstaat in Palästina zu verhindern suchten. Mir erscheinen sie äußerst vernünftig, und ich finde es zutiefst bedauerlich, daß sich dieser Standpunkt nicht durchgesetzt hat. Wir würden heute in einer anderen Welt leben.

Ansichten der anglo-jüdischen Welt

Ein Brief an *The Times*

des Gemeinsamen Auslandskomitees des *Board of Deputies of British Jews* und der *Anglo-Jewish Association*

veröffentlicht am 24. Mai 1917

Das Heilige Land ist notwendigerweise von tiefem und unsterblichem Interesse für alle Juden, als Wiege ihrer Religion, als Hauptschauplatz der biblischen Geschichte und als Ort ihrer heiligen Denkmäler. Sie betrachten das Land jedoch nicht nur als Heiligtum oder Wallfahrtsort.

Seit dem Aufkeimen ihrer politischen Emanzipation in Europa haben die Juden die Rehabilitierung der jüdischen Gemeinschaft im Heiligen Land zu einer ihrer Haupt Sorgen gemacht, und sie haben immer die Hoffnung gehegt, daß das Ergebnis ihrer Bemühungen die Wiederherstellung einer jüdischen Gemeinschaft auf palästinensischem Boden sein würde, die der großen Erinnerungen und der Umwelt würdig und eine Quelle der geistigen Inspiration für das gesamte Judentum ist.

Dementsprechend begrüßt das Gemeinsame Komitee mit tiefer Befriedigung die Aussicht auf reiche Frucht ihrer Arbeit, die sich ihm durch den siegreichen Fortschritt der britischen Armee in Palästina eröffnet hat.

Die „Kulturelle“ Politik

In dem Bestreben, in dieser Frage alle Sektionen und Parteien des Judentums in einer gemeinsamen Anstrengung zu vereinen, teilte das Komitee den zionistischen Organisationen bereits im Winter 1914 seine Bereitschaft mit, mit ihnen auf der Grundlage der sogenannten „kulturellen“ Politik zusammenzuarbeiten, die auf den letzten beiden zionistischen Kongressen 1911 und 1913 angenommen worden war.

Diese Kulturpolitik zielt in erster Linie darauf ab, Palästina zu einem **geistigen Zentrum des Judentums** zu machen, indem den einheimischen Juden und den Kolonisten, die sich ihnen anschließen könnten, solche Lebensbedingungen geboten würden, die es ihnen am besten ermöglichen würden, den jüdischen Genius nach ihren eigenen Vorstellungen zu entwickeln. Größere politische Fragen, die diesen Hauptzweck nicht direkt betrafen, sollten so gelöst werden, wie es Notwendigkeit und Gelegenheit zuließen. Leider hat sich eine Einigung in diesen Fragen als nicht praktikabel erwiesen, so daß das Gemeinsame Komitee sich gezwungen sieht, seine Arbeit allein fortzusetzen.

Es tut dies auf der Grundlage einer im März 1916 angenommenen Formel, worin es vorschlägt, der Regierung Seiner Majestät zu empfehlen: zum einen die formelle Anerkennung des hohen historischen Interesses, das Palästina für die jüdische Gemeinschaft

besitzt; und desweiteren eine öffentliche Erklärung, daß am Ende des Krieges „die jüdische Bevölkerung in den Genuß von bürgerlicher und religiöser Freiheit, gleicher politischer Rechte wie die übrige Bevölkerung, angemessener Einrichtungen für Einwanderung und Kolonisation und solcher kommunaler Privilegien in den von ihr bewohnten Städten und Kolonien, die sich als notwendig erweisen, kommen wird.“

Das ist die Politik des Komitees.

In der Zwischenzeit hat der Ausschuß aus den veröffentlichten Erklärungen der zionistischen Führer in diesem Land erfahren, daß sie jetzt ein viel größeres Vorhaben mit im Wesentlichen politischem Charakter befürworten.

Zwei Punkte dieses Vorhabens stoßen aus offenkundigen Gründen auf schwerwiegende Einwände.

Nationalität und Religion

Die erste ist die Forderung, daß die jüdischen Siedlungen in Palästina als von nationalem Charakter im politischen Sinne anerkannt werden sollen. Wäre diese Forderung von rein lokaler Bedeutung, so könnte man es sich erlauben, sie in Übereinstimmung mit den allgemeinen politischen Erfordernissen der Neuorganisation des Landes unter einer neuen souveränen Macht zu regeln. Das Gemeinsame Komitee hätte in der Tat keine Einwände gegen eine lokale jüdische Nationalität, die sich unter solchen Bedingungen etabliert.

Aber die vorliegende Forderung ist nicht von diesem begrenzten Umfang. Sie ist Teil einer umfassenderen [zionistischen Theorie, die alle jüdischen Gemeinschaften in der Welt als eine heimatlose Nationalität betrachtet, unfähig zu einer vollständigen sozialen und politischen Identifikation mit den Nationen, unter denen sie leben, und es wird argumentiert, daß für diese heimatlose Nationalität ein politisches Zentrum und ein immer verfügbares Heimatland in Palästina notwendig sind.](#)

Gegen diese Theorie protestiert das Gemeinsame Komitee mit Nachdruck und Ernsthaftigkeit. Die emanzipierten Juden in diesem Land [betrachten sich in erster Linie als Religionsgemeinschaft, und sie haben ihren Anspruch auf politische Gleichberechtigung mit ihren Mitbürgern anderer Glaubensrichtungen immer auf diese Annahme gestützt sowie auf die sich daraus ergebende Folgerung, daß sie keine gesonderten nationalen Bestrebungen in einem politischen Sinne haben. Sie betrachten das Judentum als ein religiöses System, mit dem ihr politischer Status nichts zu tun hat, und sie bekunden, daß sie sich als Bürger der Länder, in denen sie leben, voll und ganz mit dem nationalen Geist und den nationalen Interessen dieser Länder identifizieren.](#)

Daraus folgt, daß die Einrichtung einer jüdischen Nationalität in Palästina, die auf dieser Theorie der Heimatlosigkeit beruht, in der ganzen Welt den Effekt haben muß, [die Juden zu Fremden in ihrem Heimatland zu stempeln und ihre mühsam errungene Position als Bürger und Staatsangehörige dieser Länder zu untergraben.](#) Darüber hinaus muß eine jüdische Nationalität, wenn man sie logisch zu Ende denkt, unter den gegenwärtigen Umständen in der Welt ein Anachronismus sein. [Da das jüdische Religionsbekenntnis das einzige sichere Merkmal eines Juden ist, muß eine jüdische Nationalität auf der Religion beruhen und durch sie begrenzt sein.](#) Man kann nicht einen Augenblick lang annehmen, daß irgendein Teil des Judentums ein Gemeinwesen anstreben würde, das durch religiöse Prüfungen regiert und in der Frage der Gewissensfreiheit eingeschränkt wird; aber kann eine religiöse Nationalität sich politisch auf irgendeine andere Weise ausdrücken? [Die einzige Alternative wäre eine säkulare](#)

Nationalität, die auf einem losen und verschwommenen Begriff von Rasse und ethnographischer Besonderheit beruht; aber eine solche Nationalität wäre nicht jüdisch in einem geistigen Sinne, und ihre Errichtung in Palästina wäre eine Verleugnung all der Ideen und Hoffnungen, wodurch die Wiederbelebung des jüdischen Lebens in jenem Lande sich dem jüdischen Bewußtsein und Mitgefühl empfiehlt.

Aus diesen Gründen mißbilligt das Gemeinsame Komitee die nationalen Vorschläge der Zionisten aufs Schärfste.

Nicht wünschenswerte Privilegien

Der zweite Punkt des zionistischen Programms, der die Bedenken des Gemeinsamen Komitees erregt hat, ist der Vorschlag, die jüdischen Siedler in Palästina mit bestimmten Sonderrechten auszustatten, über die der übrigen Bevölkerung hinausgehend, wobei diese Rechte in einer Charta verankert und von einer jüdischen Handelsgesellschaft verwaltet werden sollen.

Ob es wünschenswert ist oder nicht, irgendeinen Teil der Verwaltung Palästinas einer Handelsgesellschaft anzuvertrauen, muß nicht diskutiert werden, aber es ist sicherlich sehr unerwünscht, daß Juden eine solche Konzession auf der Grundlage politischer Privilegien und wirtschaftlicher Präferenzen erbitten oder annehmen. Ein solches Vorgehen würde sich als wahres Unglück für das gesamte jüdische Volk erweisen. In allen Ländern, in denen sie leben, ist der Grundsatz der Gleichberechtigung aller religiösen Konfessionen für sie lebenswichtig. Würden sie in Palästina ein Beispiel für die Mißachtung dieses Prinzips geben, so würden sie sich selbst überführen, aus rein selbstsüchtigen Motiven an dieses Prinzip appelliert zu haben. In den Ländern, in denen sie noch für gleiche Rechte kämpfen, würden sie sich hoffnungslos kompromittiert sehen, während sie in anderen Ländern, in denen diese Rechte bereits gesichert sind, große Schwierigkeiten hätten, sie zu verteidigen. Der Vorschlag ist umso unzulässiger, als die Juden eine Minderheit der Bevölkerung Palästinas sind und wahrscheinlich noch lange bleiben werden, und weil er sie in die erbittertsten Fehden mit ihren Nachbarn anderer Rassen und Religionen verwickeln könnte, was ihren Fortschritt ernstlich verzögern und im ganzen Orient ein bedauernswertes Echo finden würde. Auch für die Zionisten selbst ist der Plan nicht notwendig. Wenn die Juden in einem Wettbewerb, der auf vollkommener Gleichheit der Rechte und Möglichkeiten beruht, die Oberhand gewinnen, werden sie ihre letztendliche Vorherrschaft im Lande auf eine weitaus solidere Grundlage stellen als irgendeine, die durch Privilegien und Monopole gewährleistet werden könnte.

Wenn das Gemeinsame Komitee in diesen Punkten zufriedengestellt werden kann, wird es bereit sein, mitzuarbeiten, um den zionistischen Organisationen die vereinte Unterstützung des Judentums zu sichern.

(gezeichnet) David L. Alexander,

Präsident, Board of Deputies of British Jews

(gezeichnet) Claude G. Montefiore,

Präsident, Anglo-Jewish Association

London, 17. Mai 1917

Literatur

- [ATZ] Atzmon, Gilad: *Der wandernde – WER? Eine Studie jüdischer Identitätspolitik.* (Winchester, 2011)
Zambon-Verlag, ISBN 978-3-88975-199-7, 4. Auflage 2020
- [BUB] Buber, Martin: *Gog und Magog.* (Jerusalem, 1943)
Verlag Lambert Schneider, Heidelberg, 1949
- [ELH] Elhaik, Eran: „The Missing Link of Jewish European Ancestry: Contrasting the Rhineland and the Khazarian Hypotheses“, 14.12. 2012, erschienen in *Genome Biology and Evolution*, Volume 5, Issue 1, January 2013, Pages 61–74, <https://doi.org/10.1093/gbe/evs119>
Link: <https://academic.oup.com/gbe/article/5/1/61/728117>
Zitiert in DER SPIEGEL <https://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/geografischer-ursprung-europaeischer-juden-in-suedosteuropa-a-878384.html>
- [FRA] Peter Frankopan: *Licht aus dem Osten. Eine neue Geschichte der Welt.* 2017
ISBN 9783871348334
- [FRE1] Freedman, Benjamin Harrison: *Speech at the Willard Hotel.* (Washington D.C., 1961)
Ein Mitschnitt wurde auf LP gepresst und ist als Audio [hier](#) online verfügbar.
- [FRE2] Freedman, Benjamin Harrison: *Zionism – The Hidden Tyranny*
erschieden in der Zeitschrift „Common Sense“ Issue No. 592, November 1, 1971
Volltext als PDF [hier](#) online verfügbar.
- [GEL] „Gelobtes Land“ (The Promise) ist eine Dokumentation/[Spielfilmserie](#) von ARTE aus dem Jahre 2011, über die Endphase des britischen Protektorats in Palästina 1945-48 und die heutige Situation in Israel und Gaza.
- [GSR] Schultze-Rhonhof, Gerd: *1939. Der Krieg, der viele Väter hatte.* (Reinbek, 2015)
ISBN 978-3-86445-592-6
- [HER] Herzl, Theodor: *Der Judenstaat – Versuch einer modernen Lösung der Judenfrage* (Leipzig und Wien 1896)
Volltext [hier](#) online verfügbar.
- [JOH] John, Robert: *Behind the Balfour Declaration: The Hidden Origins of Today's Mideast Crisis.*
The Institute for Historical Review (Costa Mesa/Cal, 1988)
[Hier](#) in Auszügen, [hier](#) im Volltext online verfügbar.
- [JSN] Schneer, Jonathan: *The Balfour Declaration: The Origins of the Arab-Israeli Conflict*, Volltext
Volltext [hier](#) online verfügbar.
- [KOE] Arthur Koestler: *Der dreizehnte Stamm. Das Reich der Khasaren und sein Erbe.* Sachbuch
1976
- LAN1] Landman, Samuel: *Great Britain, the Jews, and Palestine.* (London, 1936)
ISBN 1471799131
[Hier](#) in Auszügen, Volltext [hier](#) und [hier](#) online verfügbar.
- [LAN2] Landman, Samuel: *The Origin of the Balfour Declaration.*
Veröffentlichung in der *Jewish Chronicle* (London, February 7, 1936)
- [MAL] Malcolm, James Aratoon: *Origins of the Balfour Declaration–Dr. Weizmann's Contribution.*
(London, 1944) Facsimile-Edition, The British Museum, ISBN 0939484137
Facsimile [hier](#) online verfügbar.

[SAN] Sand, Shlomo: *The Invention of the Jewish People*. (London, 2009)

[SYK] Sykes, Christopher: *Two Studies in Virtue*. (London, 1953)

Über Zionismus, die Balfour Declaration und die Biografie von Sir Mark Sykes, verfasst von seinem Sohn. Volltext [hier](#) online verfügbar.

[PIE] Pierce, William: *Background to Treason: The Balfour Declaration: A Brief History of U.S. Policy in the Middle East, Part 1: From the Exodus to the Balfour Declaration*.

[Hier](#) in Auszügen, [hier](#) im Volltext online verfügbar.

[TEM] Harold Temperley: *A History of the Peace Conference of Paris*. (London 1920)

Volltext [hier](#) online verfügbar.

[THO] Thomson, Malcolm: *David Lloyd George, the Official Biography*. (London, 1949)

Thomson war Biograph des Premierministers Lloyd George

Auszüge [hier](#) online verfügbar.

[WAL] Walendy, Udo: *Wahrheit für Deutschland. Die Schuldfrage des zweiten Weltkriegs*.

4. Auflage 1997, ISBN 3-922252-07-9